

An

Dr. Hülya Düber, MdB
Deutscher Bundestag
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Geplante Pflegereform – Forderung nach sofortigem Kurswechsel

Sehr geehrte Frau Dr. Düber,

ich pflege einen Menschen mit Behinderung. Diese Aufgabe übernehme ich gerne und aus voller Überzeugung. Gleichzeitig ist sie mit einer enormen körperlichen, psychischen und organisatorischen Belastung verbunden. Die Pflege kennt keine geregelten Arbeitszeiten, keine Wochenenden und keinen Feierabend.

Die Leistungen der Pflegeversicherung sind für mich außerordentlich wichtig, um gelegentliche Entlastung finanzieren zu können und eine soziale Absicherung zu haben. Über die jetzt im Pflege neuordnungsgesetz (PNOG) vorgesehenen Einsparungen bei Entlastungsleistungen für pflegende Angehörige und Kürzungen bei der Rente bin ich deshalb fassungslos.

Ich bin fassungslos darüber, dass die Verhinderungspflege als eigenständige Entlastungsleistung abgeschafft werden soll. Die Verhinderungspflege ermöglicht es mir beispielsweise, Arzttermine wahrzunehmen und wenigstens ab und zu kurze Auszeiten von der Pflege zu bekommen.

Derzeit steht mir für die Verhinderungspflege ein Jahresbetrag von 3.539 Euro zur Verfügung. Künftig soll die Verhinderungspflege aus dem neuen Entlastungsbudget finanziert werden. Das bisherige Pflegegeld wird dafür um monatlich 39 Euro (Pflegegrad 2 und 3) bzw. 89 Euro (Pflegegrad 4 und 5) erhöht. Damit beläuft sich die Verhinderungspflege künftig jährlich nur noch auf 468 Euro bzw. 1.068 Euro. Das stellt eine Kürzung der bisherigen Leistung um 87 bzw. 70 Prozent dar!

Fassungslos bin ich auch darüber, dass die Rentenbeiträge für pflegende Angehörige um 30 Prozent gekürzt werden sollen. Damit erhalte ich künftig deutlich weniger Rentenpunkte und im Alter eine niedrigere Rente. Zum Dank dafür, dass ich meine eigene körperliche und psychische Gesundheit durch jahrelange Pflege gefährde, muss ich später auch noch Altersarmut befürchten!

Die häusliche Pflege ist eine tragende Säule unseres Pflegesystems. Ohne das tägliche Engagement pflegender Angehöriger wären die bestehenden Pflegeangebote längst überlastet. Statt die häusliche Pflege weiter zu schwächen, braucht es bessere Rahmenbedingungen und verlässliche Unterstützung.

Bitte setzen Sie sich dafür ein, dass Familien, die täglich Verantwortung übernehmen, auch künftig die Unterstützung erhalten, die sie dringend benötigen.

Mit freundlichen Grüßen

An

Aaron Valent, MdB
Deutscher Bundestag
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Geplante Pflegereform – Forderung nach sofortigem Kurswechsel

Sehr geehrter Herr Valent,

ich pflege einen Menschen mit Behinderung. Diese Aufgabe übernehme ich gerne und aus voller Überzeugung. Gleichzeitig ist sie mit einer enormen körperlichen, psychischen und organisatorischen Belastung verbunden. Die Pflege kennt keine geregelten Arbeitszeiten, keine Wochenenden und keinen Feierabend.

Die Leistungen der Pflegeversicherung sind für mich außerordentlich wichtig, um gelegentliche Entlastung finanzieren zu können und eine soziale Absicherung zu haben. Über die jetzt im Pflegeneuordnungsgesetz (PNOG) vorgesehenen Einsparungen bei Entlastungsleistungen für pflegende Angehörige und Kürzungen bei der Rente bin ich deshalb fassungslos.

Ich bin fassungslos darüber, dass die Verhinderungspflege als eigenständige Entlastungsleistung abgeschafft werden soll. Die Verhinderungspflege ermöglicht es mir beispielsweise, Arzttermine wahrzunehmen und wenigstens ab und zu kurze Auszeiten von der Pflege zu bekommen.

Derzeit steht mir für die Verhinderungspflege ein Jahresbetrag von 3.539 Euro zur Verfügung. Künftig soll die Verhinderungspflege aus dem neuen Entlastungsbudget finanziert werden. Das bisherige Pflegegeld wird dafür um monatlich 39 Euro (Pflegegrad 2 und 3) bzw. 89 Euro (Pflegegrad 4 und 5) erhöht. Damit beläuft sich die Verhinderungspflege künftig jährlich nur noch auf 468 Euro bzw. 1.068 Euro. Das stellt eine Kürzung der bisherigen Leistung um 87 bzw. 70 Prozent dar!

Fassungslos bin ich auch darüber, dass die Rentenbeiträge für pflegende Angehörige um 30 Prozent gekürzt werden sollen. Damit erhalte ich künftig deutlich weniger Rentenpunkte und im Alter eine niedrigere Rente. Zum Dank dafür, dass ich meine eigene körperliche und psychische Gesundheit durch jahrelange Pflege gefährde, muss ich später auch noch Altersarmut befürchten!

Die häusliche Pflege ist eine tragende Säule unseres Pflegesystems. Ohne das tägliche Engagement pflegender Angehöriger wären die bestehenden Pflegeangebote längst überlastet. Statt die häusliche Pflege weiter zu schwächen, braucht es bessere Rahmenbedingungen und verlässliche Unterstützung.

Bitte setzen Sie sich dafür ein, dass Familien, die täglich Verantwortung übernehmen, auch künftig die Unterstützung erhalten, die sie dringend benötigen.

Mit freundlichen Grüßen

An

Dr. Hülya Düber, MdB
Steinachstraße 3b
97082 Würzburg

Geplante Pflegereform – Forderung nach sofortigem Kurswechsel

Sehr geehrte Frau Dr. Düber,

ich pflege einen Menschen mit Behinderung. Diese Aufgabe übernehme ich gerne und aus voller Überzeugung. Gleichzeitig ist sie mit einer enormen körperlichen, psychischen und organisatorischen Belastung verbunden. Die Pflege kennt keine geregelten Arbeitszeiten, keine Wochenenden und keinen Feierabend.

Die Leistungen der Pflegeversicherung sind für mich außerordentlich wichtig, um gelegentliche Entlastung finanzieren zu können und eine soziale Absicherung zu haben. Über die jetzt im Pflege neuordnungsgesetz (PNOG) vorgesehenen Einsparungen bei Entlastungsleistungen für pflegende Angehörige und Kürzungen bei der Rente bin ich deshalb fassungslos.

Ich bin fassungslos darüber, dass die Verhinderungspflege als eigenständige Entlastungsleistung abgeschafft werden soll. Die Verhinderungspflege ermöglicht es mir beispielsweise, Arzttermine wahrzunehmen und wenigstens ab und zu kurze Auszeiten von der Pflege zu bekommen.

Derzeit steht mir für die Verhinderungspflege ein Jahresbetrag von 3.539 Euro zur Verfügung. Künftig soll die Verhinderungspflege aus dem neuen Entlastungsbudget finanziert werden. Das bisherige Pflegegeld wird dafür um monatlich 39 Euro (Pflegegrad 2 und 3) bzw. 89 Euro (Pflegegrad 4 und 5) erhöht. Damit beläuft sich die Verhinderungspflege künftig jährlich nur noch auf 468 Euro bzw. 1.068 Euro. Das stellt eine Kürzung der bisherigen Leistung um 87 bzw. 70 Prozent dar!

Fassungslos bin ich auch darüber, dass die Rentenbeiträge für pflegende Angehörige um 30 Prozent gekürzt werden sollen. Damit erhalte ich künftig deutlich weniger Rentenpunkte und im Alter eine niedrigere Rente. Zum Dank dafür, dass ich meine eigene körperliche und psychische Gesundheit durch jahrelange Pflege gefährde, muss ich später auch noch Altersarmut befürchten!

Die häusliche Pflege ist eine tragende Säule unseres Pflegesystems. Ohne das tägliche Engagement pflegender Angehöriger wären die bestehenden Pflegeangebote längst überlastet. Statt die häusliche Pflege weiter zu schwächen, braucht es bessere Rahmenbedingungen und verlässliche Unterstützung.

Bitte setzen Sie sich dafür ein, dass Familien, die täglich Verantwortung übernehmen, auch künftig die Unterstützung erhalten, die sie dringend benötigen.

Mit freundlichen Grüßen

An

Aaron Valent, MdB
Gerberstraße 10
97070 Würzburg

Geplante Pflegereform – Forderung nach sofortigem Kurswechsel

Sehr geehrter Herr Valent,

ich pflege einen Menschen mit Behinderung. Diese Aufgabe übernehme ich gerne und aus voller Überzeugung. Gleichzeitig ist sie mit einer enormen körperlichen, psychischen und organisatorischen Belastung verbunden. Die Pflege kennt keine geregelten Arbeitszeiten, keine Wochenenden und keinen Feierabend.

Die Leistungen der Pflegeversicherung sind für mich außerordentlich wichtig, um gelegentliche Entlastung finanzieren zu können und eine soziale Absicherung zu haben. Über die jetzt im Pflege neuordnungsgesetz (PNOG) vorgesehenen Einsparungen bei Entlastungsleistungen für pflegende Angehörige und Kürzungen bei der Rente bin ich deshalb fassungslos.

Ich bin fassungslos darüber, dass die Verhinderungspflege als eigenständige Entlastungsleistung abgeschafft werden soll. Die Verhinderungspflege ermöglicht es mir beispielsweise, Arzttermine wahrzunehmen und wenigstens ab und zu kurze Auszeiten von der Pflege zu bekommen.

Derzeit steht mir für die Verhinderungspflege ein Jahresbetrag von 3.539 Euro zur Verfügung. Künftig soll die Verhinderungspflege aus dem neuen Entlastungsbudget finanziert werden. Das bisherige Pflegegeld wird dafür um monatlich 39 Euro (Pflegegrad 2 und 3) bzw. 89 Euro (Pflegegrad 4 und 5) erhöht. Damit beläuft sich die Verhinderungspflege künftig jährlich nur noch auf 468 Euro bzw. 1.068 Euro. Das stellt eine Kürzung der bisherigen Leistung um 87 bzw. 70 Prozent dar!

Fassungslos bin ich auch darüber, dass die Rentenbeiträge für pflegende Angehörige um 30 Prozent gekürzt werden sollen. Damit erhalte ich künftig deutlich weniger Rentenpunkte und im Alter eine niedrigere Rente. Zum Dank dafür, dass ich meine eigene körperliche und psychische Gesundheit durch jahrelange Pflege gefährde, muss ich später auch noch Altersarmut befürchten!

Die häusliche Pflege ist eine tragende Säule unseres Pflegesystems. Ohne das tägliche Engagement pflegender Angehöriger wären die bestehenden Pflegeangebote längst überlastet. Statt die häusliche Pflege weiter zu schwächen, braucht es bessere Rahmenbedingungen und verlässliche Unterstützung.

Bitte setzen Sie sich dafür ein, dass Familien, die täglich Verantwortung übernehmen, auch künftig die Unterstützung erhalten, die sie dringend benötigen.

Mit freundlichen Grüßen